

Hat die Zeit eine Form und wenn ja, welche? Gern wird sie mit einem auf gerader Bahn fliegenden Pfeil beschrieben. Beliebt ist auch der Kreis für wiederkehrende Zyklen wie die Jahreszeiten. Albert Einsteins Konzept der Raumzeit wird dagegen oft mit einem elastischen Gewebe oder einer flexiblen Gitterstruktur erklärt. Bei der Form der Instrumente, die den Lauf der Zeit messen, ist die Frage nach der Form einfach zu beantworten: Meist sind die Gehäuse rund, passend zu den im Kreis laufenden Zeigern. Eckige Uhren sind deutlich seltener, fallen aus dem Rahmen und – wie die hier gezeigten Beispiele – auch aufs Angenehmste ins Auge.

Markant



RADO

Tradition 1965

Das Produkt Im Laufe der Zeit hat Rado eine Reihe eckiger Uhren herausgebracht; die bekannteste ist die Ceramica, die seit 1990 in verschiedenen Varianten im Programm ist. Um sich für das neue Modell mit Ecken und Kanten Inspiration zu holen, ist Rado in seinem Archiv noch viel weiter zurückgegangen und schließlich bei einer Uhr aus den 60er-Jahren fündig geworden. Für die Tradition 1965 wurden deren charakteristischen Designelemente – vom markanten Gehäuse über die Form der Indizes bis zum roten Rado Anker bei 9 Uhr – beibehalten und gleichzeitig einem Update unterzogen, wodurch sich eine gekonnte Mischung aus Retro und Moderne ergibt. Die Kollektion besteht aus drei Modellen, alle mit Automatikwerken von ETA. Sehr maskulin ist die auf 1965 Stück limitierte XL-Version mit blitzblauem Zifferblatt und PVD-beschichtetem Titangehäuse, deutlich dezenter das kleinere Edelstahlmodell mit silbernem Sonnenschliffzifferblatt. Femininen Charme strahlt das diamantbesetzte Modell aus, von dem es 25 Stück gibt.

Die Marke 1957 präsentierte die 1917 gegründete Uhrenfabrik Schlupp ihre erste eigene Kollektion unter dem Markennamen Rado. Diese wurde rasch bekannt, vor allem für außergewöhnliches Design und innovative Materialien wie Hartmetall, technische Keramik oder polystyrolkristallinen Diamant. 1968 wurde Rado von der ASUAG übernommen, die 1983 mit der SSIH-Gruppe fusionierte. 1998 entstand daraus die Swatch Group, der größte Uhrenhersteller der Welt.

Fazit Chicer Retrostyle.

Rasant



TAG HEUER

Monaco Calibre 11

Das Produkt Im Rennen um das weltweit erste Chronographenwerk mit Automatikaufzug musste sich Heuer 1969 zwar dem Konkurrenten Zenith knapp geschlagen geben – das El Primero-Kaliber wurde am 10. Jänner, das Calibre 11 am 3. März vorgestellt –, aber mit der Monaco, in der das neue Werk den Takt angab, schaffte man dennoch eine Premiere. Sie war die erste Uhr mit einem komplett wasserdichten, eckigen Gehäuse und auch die erste, die – als Hinweis auf den Automatikaufzug – die Krone links trug. Mit ihrer unkonventionellen Form eckte die Monaco zuerst ein wenig an, avancierte aber zwei Jahre später am Handgelenk von Steve McQueen im Film „Le Mans“ zum Star. Im Laufe der Zeit erschien die Monaco, die heuer ihren 50. Geburtstag feiert, in verschiedenen, zum Teil limitierten Versionen, die aber alle die wesentlichen Merkmale des Ur-Modells tragen.

Die Marke Edouard Heuer war gerade einmal 20 Jahre alt, als er 1860 seine eigene Uhrenmanufaktur gründete. 1882 erhielt das Unternehmen das erste Patent für einen Stoppuhrmechanismus und begann mit der Serienfertigung von Chronographen. Ab 1920 wurden Heuer-Uhren für die Zeitnehmung im Sport eingesetzt, unter anderem bei Olympischen Spielen, der IndyCar-Rennserie und der Formel 1. 1964 fusionierte Heuer, damals geleitet von Jack Heuer, mit Leonidas zur Heuer-Leonidas S.A. Die Umbenennung in TAG Heuer erfolgte im Zuge des Zusammenschlusses mit der TAG-Gruppe in Jahr 1985. Seit 1996 gehört TAG Heuer zum französischen Luxuskonzern LVMH.

Fazit Sportliche Ikone.

Edel



CARTIER

Santos de Cartier

Das Produkt Anfang des 20. Jahrhunderts waren Armbanduhren ein schmuckes Accessoire für Damen, die Herren trugen Taschenuhren. Im Alltag war das durchaus praktikabel, aber im Cockpit eines Luftschiffs oder Flugzeugs, wo man beide Hände frei haben wollte, viel zu umständlich. Daher gab der Flugpionier Alberto Santos Dumont 1904 bei Louis Cartier eine Armbanduhr in Auftrag. So entstand die Santos, der Stammvater einer bis heute bestehenden Kollektion und eine echte Ikone. Am grundlegenden Design – quadratisches Gehäuse, sichtbare Schrauben und große römische Indizes – hat sich seit mehr als 100 Jahren nichts geändert, aber die Santos ist immer mit der Zeit gegangen. Das zeigt sich etwa bei der Noctambule, einer der Neuheiten, die heuer auf dem SIHH vorgestellt wurden. Ihr Gehäuse besteht aus Titan mit ADLC-Beschichtung, die in Form römischer Ziffern gestalteten, skelettierten Brücken sowie die Zeiger sind mit Luperluminova-Pigmenten beschichtet, die das Zifferblatt bei Dunkelheit beleuchten.

Die Marke 1847 übernahm Louis Francois Cartier das Schmuckatelier seines Lehrmeisters und stieg dann rasch zum Juwelier der Hautevolee auf. Ab Ende der 1850er-Jahre erweiterte das Unternehmen sein Sortiment um Taschenuhren und Pendeluhren, später folgten Armbanduhren. In den 1980er-Jahren übernahm Cartier verschiedene Luxusmarken wie Piaget und Baume & Mercier und firmierte ab 1993 als Vendôme Luxury Group, die seit 1997 zum Schweizer Richemont-Konzern gehört.

Fazit Zeitloser Überflieger.

Luxus



HERMÈS

Cape Cod Chaîne d'Ancre

Das Produkt 1991 sollte der Hermès-Designer Henri d'Origny eine Uhr mit quadratischem Gehäuse entwerfen. Er präferierte allerdings eine rechteckige Form. Anstatt Diskussionen über die Geometrie vom Zaun zu brechen, entschied er sich für eine salomonische Lösung: Er kombinierte – inspiriert vom ikonischen Ankerketten-Motiv der Marke – Quadrat und Rechteck miteinander, wodurch die Cape Cod ihren unverwechselbaren Look erhielt und im Laufe der Zeit zum Klassiker avancierte. Beim neuen Damenmodell, das heuer beim SIHH präsentiert wurde, rückt das Ankerketten-Motiv in den Vordergrund und prangt am Zifferblatt. Beim schwarzen Modell sind die Kettenglieder mit schwarzen Diamanten und Aventurinen besetzt, bei der weißen Version mit farblosen Diamanten und weißem Perlmutter. Bei beiden Modellen, die sowohl mit einem einfachen als auch einem doppelten Armband aus farblich passendem Alligatorleder erhältlich sind, sorgen Diamanten am Gehäuserand für zusätzlichen Glanz.

Die Marke Hermès wurde 1837 von dem Sattlermeister Thierry Hermès in Paris gegründet. Bekanntheit erlangte das Unternehmen mit hochwertigem Pferdegeschirr, Sätteln und Zaumzeug, in den 1890er-Jahren folgten Koffer und Reisetaschen, später auch Handtaschen, Mode, Accessoires, Düfte, Schmuck, Möbel, Porzellan und Geschenkartikel. Ab 1928 werden auch Uhren angeboten – anfangs in Kooperation mit externen Uhrenherstellern; seit 1978 ist dafür die La Montre Hermès SA in Biel zuständig.

Fazit Edle Kettenreaktion.

Kurios



H. MOSER & CIE

Swiss Alp Concept Black

Das Produkt Auf den ersten Blick sieht die Neuheit der Schweizer Manufaktur wie eine der neumodischen Smart Watches aus, wäre da nicht auf dem schwarzen Zifferblatt bei 6 Uhr ein rundes Fenster mit fliegendem Tourbillon. Das ist aber nicht die einzige anspruchsvolle Komplikation, die der Zeitmesser zu bieten hat. In seinem rechteckigen Platingehäuse steckt das neue Manufakturkaliber HMC 901 mit Handaufzug, das über eine Minutenrepetition mit zwei Schlagwerken verfügt. Um für die Anzeige von Stunden, Viertelstunden und Minuten ein reines und volles Klangbild zu erhalten, wurde das Gehäuse in der Mitte ausgehöhlt und somit der notwendige Resonanzraum geschaffen. Eine eingravierte Markierung auf der Krone erlaubt es, die Zeit anhand einer Skala anzupassen, die nur bei herausgezogener Krone sichtbar ist. Den puristisch-eleganten Look der Uhr unterstreicht das handgenähte Armband aus schwarzem Alligatorleder mit rotem Futter.

Die Marke H. Moser & Cie. wurde 1828 von Heinrich Moser in St. Petersburg gegründet, ein Jahr später ging in Le Locle die Uhrenfabrik in Betrieb. 1853 folgte ein Atelier in Schaffhausen. 1877 verkaufte seine Witwe die Betriebe, 1979 wurde die Uhrenfabrik in Le Locle von der Dixi Mechanique Gruppe übernommen. 2002 gründet Roger Nicholas Balsiger, der Urenkel von Heinrich Moser, die Moser Schaffhausen AG und ließ die Marke international registrieren. Heute beschäftigt das Unternehmen rund 60 Mitarbeitende und produziert pro Jahr etwa 1.500 Uhren.

Fazit Unkonventionelle Optik.